



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 152 (1941)

308 (10.11.1941) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-247164](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-247164)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag: Schönbühlung und Hauptstraße Nr. 1, 4-6. Telefon: Nummer 249 51. Verlags-Konto: Bank für Sozialwesen 170 90 - Druckerei: Hermanns-Druckerei

Montag, 10. November 1941. 152. Jahrgang - Nummer 308

Die Führerrede vor den alten Kämpfern: 'Unser Schicksal wird für 1000 Jahre entschieden!'

'Die größte Gefahr abgewendet' - 'Krieg kann dauern solange er will: das letzte Bataillon wird ein deutsches sein'

München, 8. November.

Zum zweiten Male seit Kriegsausbruch treten die Männer des Marsches vom 9. November 1923 im Ehrenkranz auf, vor dem ein Ruft- und ein Spielmannszug sowie ein Ehrenkorn der SA aufmarschiert sind, während die Trawen zum Saal ein SS-Spalter hantiert.

Der Stimmungsvolle Versammlungsraum ist rasch bis zum letzten Plätzen besetzt und jetzt ein farbenreiches, bewegtes Bild. An den Tischen sitzen die Kämpfer von damals, in grauer Windjacke oder im schlichten Braunkleid. Reichsleiter und Blockleiter, hohe Formationsführer und einfache SA-Männer, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, alles in eine einzige große Familie. Während von der Galerie der Gaunerkönig Markowitsch und Kampflieber in den Saal schmettern, herrscht unten eine Atmosphäre der Wiederkehrenden, der uralten Kampfmotivabfolge.

Die Stunde rückt vor, die Spannung wächst. Mit vielen Reichsleitern und Gauleitern, Reichsministern und anderen hohen Persönlichkeiten sind inzwischen von den bekanntesten Männern des 9. November 1923 Kamm, Eber, Diebler, Fried, Ley und Schwarz erschienen.

Franzosen! Die Versammelten erheben sich von den Sitzen die Blätter, neue Begleiterin bei dem Marsch vor 18 Jahren, zieht ein. Grimmlinger, wie immer, trägt das heilige Feldzeichen in den Saal. Offiziere der Waffen-SS mit gezogenem Säbel hantieren das Banner, das hinter der Rednerkanzel aufstellung nimmt.

Friedernde Unruhe, fremde Erregung ist in allen. Es wird kaum noch gesprochen. Wände zum Einzug - da - der Badenweiler Marsch! Wirklich, der Führer ist da!

Auch heute während noch der Kampf im Osten weitergeht, ist der Führer gekommen. Die Parteigenossen Adolf Wagner, Dinnler und hohe Offiziere der Wehrmacht begleiten ihn. Vulkanartig entläßt sich die Spannung und ein Begeisterungssturm hebt an, als der Führer durch das Spalter seiner alten Kameraden schreitet.

Gauleiter Adolf Wagner begrüßt den Führer. Er gedenkt des Dofers der Kameraden des 9. November 1923 an der Feldbernhalle, der Gefallenen des Weltkrieges, des jehigen Krieges und dabei insbesondere aus den Reihen der alten Kameraden.

Adolf Wagner erinnert daran, daß der Führer in seiner letzten Rede allen alten Kämpfern aus dem Herzen sprach, als er verabschiedete. Aus diesem Kriege als noch fanatischer Nationalsozialist zurückzuführen und nun erst recht bis zur letzten Konsequenz das Parteiprogramm durchzuführen. Nichts werde die alten Kämpfer veranlassen können, in ihrem Fanatismus, in ihrem Glauben und in ihrer Liebe nachzulassen. Immer werde die Partei für Adolf Hitler kämpfen.

Wir wollen, daß das Vertrauen des Volkes auf die Partei und das Vertrauen des Führers in die Partei gerechtfertigt wird. Darum bitte ich Sie im Namen der alten Parteigenossen: Geben Sie und auch in der Zukunft Arbeit, stellen Sie die Partei vor Augen, wo Sie für nötig halten; die Partei wird diese Aufgaben erfüllen, im Bild auf Sie, im Glauben an Sie und in der Liebe zu Ihnen. Mit herzlichem Aufmunterungsdruck unterrichten die Kampfkameraden diese Bitte des Gauleiters des Traditionshauses.

Als nun Adolf Wagner den Führer bitten, zu sprechen, brachen wie Sturmregen der Rednerbindung Delfine um Delfine auf.

Der Führer spricht:

Parteigenossen, Parteigenossinnen! Deutsche Volksgenossen!

Ich bin wieder auf wenige Stunden hierhergekommen, um dem alten Bunde treu, mit Ihnen, meinen ersten Anhängern und Mitkämpfern, zu sprechen und jene zu ehren, die damals das größte Opfer, das sie bringen konnten, für unsere Bewegung und damit für Deutschland gebracht haben. Als ich das letzte Mal hier vor Ihnen stand, lag hinter und ein ruhmvolles Jahr großer Geschicke. Ich weiß nicht, wie viele Menschen außerhalb des Reiches sich eine klare Vorstellung von dem gemacht hatten, was sich ereignen würde. Selbst in unserem eigenen Volk gab es wohl nur ganz wenige, die eine Ahnung besaßen von dem, was damals bevorstand, was gelingen mußte und was gelangen ist. Als im Jahre 1930 auch meine letzten Be-

20 Tschechen in Wien erschossen

Sabotagebande unschuldig gemacht

München, 8. November.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei teilt mit: Am 6. November wurden 20 Mittglieder einer von der Geheimen Staatspolizei in Wien aufgestellten tschechischen Bande erschossen, die in Verbindung mit der in Protektorat handreißlich verurteilten Widerstandsbewegung stand. Die Bande hat in Wien und Umgebung durch Brandstiftungen verurteilt, die Bevölkerung durch Brandstiftungen zu gefährden.

müßungen, die notwendige Revision auf friedlichem Wege zu erreichen, schließlich gescheitert waren, nachdem es also endlich den internationalen demokratischen Hebern gelungen war, Europa in den Krieg zu führen, war zunächst unsere erste Aufgabe, den einen Feind im Osten zu bekämpfen. Das geschah in 18 Tagen.

Eigentlich hätten sich die nicht ganz vom Welt verlassen schon nach wenigen Wochen Rechenschaft darüber ablegen müssen, wie aussichtslos ihr Versuch war, das Deutsche Reich noch einmal niederzuwerfen. Sie taten es nicht, im Gegenteil, die Friedenshand, die ich ihnen entgegenstreckte, wurde zurückgeschoben. Ich wurde persönlich dafür bestraft und der Freiheit beraubt. So blieb nichts anderes übrig, als das Jahr 1940 mit dem Entschluß zu beginnen, nunmehr den weltlichen Wegener des Reiches endgültig niederzuwerfen. Nur durch Unerschütterlichkeit und Schwachheit der Gegner erreichen wir, daß man unter dem Motto, Finnland helfen zu wollen, einen Handstreich gegen Norwegen, in Wirklichkeit gegen die schwedische Erbsünde und die schwedischen Erbsünden plante.

Sie haben schon damals nicht mit anderer und mit meiner Entschlossenheit gerechnet!

Sie haben sich das Bild meiner Persönlichkeit von jenen Emigranten zeichnen lassen, die gerade wegen mir Deutschland verlassen mußten (Heiterkeit). Dieses Bild stimmt allerdings nicht ganz genau; es ist falsch (ernste Heiterkeit). Ich habe mich nämlich im Gegensatz zu den Erwartungen dieser Wegener sehr schnell entschlossen, zunächst die norwegische Frage in unserem Sinne zu lösen. Das ist gelungen.

Und kurze Zeit darauf kam dann jener beispiellos Siegeszug der den Wegener im Westen an dem Ort und England zu jenem „ruhmvollen“ Rückzug zwang, der, wie man behauptet, einer der Ehrenstücke der britischen Militärgeschichte für alle Zeiten sein wird. Ich habe die Spuren dieser „ruhmreichen“ Aktion persönlich gesehen, sie haben aber sehr unordentlich aus. (Stürmische Heiterkeit.)

„Der wahnsinnige Säufer, der England regiert...“

Ich habe mich auch dann noch einmal, zum letzten Male, dies habe ich ausdrücklich betont - entschlossen, England die Hand hin zu strecken und es darauf hinzuwirken, daß eine Weiterführung dieses Krieges gerade für England nur sinnlos sein könnte und daß es nichts gebe, was einen vernünftigen Friedensschluß verhindern könnte, ja, daß zwischen England und Deutschland an sich keine Gegenstände vorhanden seien, außer solchen, die künstlich gemacht würden.

Der wahnsinnige Säufer, der nun seit Jahren England dirigiert (stürmische Beifall), hat auch darin sofort wieder ein neues Zeichen meiner Schwäche erblieft.

Ich wurde abermals als ein Mann hingestellt, der sich die Zukunft schwarz vorstellt und sich deshalb nicht mehr getraut, den Kampf fortzuführen. In Wirklichkeit habe ich die Zukunft nicht anders gesehen, als sie sich abspielte. Aber ich habe neben all dem Mörreichen auch die Opfer vorausgesehen.

An den Särgen der Toten des 9. November 1923

Die Erinnerungsstunden in München / Partei- und Wehrmacht ehren die Blutzweigen

München, 8. November.

Die Stätte, an der an dem traurigen 9. November 1923 die ersten Blutzweigen der nationalsozialistischen Bewegung ihre Triebe zu Adolf Hitler und ihre lebenswichtige Schmiege nach einem neuen Deutschland der Ehre und Größe mit ihrem Leben bezahlten, war wiederum der Schauplatz einer von weishevoller Stimmung getragenen Erinnerungsstunde. Neben dem Mahnmahl wehte auf schwarzem Grunde die weiße Fahne. In der Residenzstraße hatten vor dem Mahnmahl je eine Hundertschaft der SA, des NSKK, der politischen Leiter und der SA Aufstellung genommen. Die beiden prächtigen Kränze, der Kranz des Führers und der Kranz der Wehrmacht wurden von je vier Offizieren des Meeres und der Waffen-SS herangebracht.

Nun trafen Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner und als Vertreter der Wehrmacht Generaloberst Franz von Epp am Hofgarten her schritten sie bis vor das Mahnmahl. An stummem Gruß und Gebeten verweilten sie und ehrten die Kämpfer Adolf Hitlers. Trommelwirbel erklang und eine im Hofgarten aufgestellte Batterie läßt 18 Salven zum Ehren Gedächtnis an die Gefallenen des 9. November.

Nach dem Verhalten der letzten Salve erklang das Lied vom guten Kameraden. Nun legte Gauleiter Adolf Wagner den Kranz des Führers nieder. Es folgte die Kranzüberlegung für die Wehrmacht durch Generaloberst Fromm.

Den würdigen Schlussstein in der Reihe der Gedenkstunde zum 9. November bildeten die Weichsel und der Königlichen Platz.

Heber der ewigen Wache, wo die Männer, und allzeit Vorbild ruhen, flammen aus Doferschalen die Feuerbrände.

Jalta auf der Krim genommen

Große Erfolge der Luftwaffe im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt

München, 8. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim setzten die deutschen und rumänischen Truppen die Verfolgung des geslagenen Feindes entlang der Südküste und auf der Halbinsel Kertsch erfolgreich fort. Jalta wurde genommen.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt war die Luftwaffe in der letzten Nacht besonders erfolgreich. Vor der englischen und schottischen Küste vertrieben Kampflinien und Geleitzüge heraus sechs feindliche Handelsschiffe, darunter einen großen Tanker mit zusammen 35 000 BRT. Im Seegebiet der Türkei wurde bei Tage ein kleiner Frachter durch Bombenwurf vernichtet. Sturzflugangriffe belegten in der Nacht zum 9. November die Hafenanlagen von Dover mit Bomben schweren Kalibers. Es entstanden mehrere ausgebreitete Brände.

Bei Verufen, am gestrigen Tage die besetzten Gebiete an Kanal anzugreifen, erlitt die britische Luftwaffe wieder schwere Verluste. Jäger schossen in heftigen Luftkämpfen 24, Flakartillerie zwei feindliche Flugzeuge ab.

Britische Bomber unternahmen in der letzten Nacht Angriffe auf Westdeutschland. Die Luftabwehrung hatte einige Verluste. Wenn der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

und ich wollte diese Opfer nur allen Seiten ersparen. Zunächst wollte ich sie unsern eigenen Volk ersparen, aber auch der übrigen Welt gegenüber glaubte ich als Sieger es verantworten zu können, die verübenden Hand hinzubalten. Das wurde, wie gesagt, von ihnen nicht begriffen, die ja selbst noch nie in ihrem Leben Opfer gebracht hatten und die auch

Der Jude ist der Weltbrandstifter

Als ich das letztemal hier zu Ihnen sprach, meine alten Parteigenossen, da konnte ich im Rückblick eines Sieges sprechen, wie kaum je ein Tierblüher vor mir. Und trotzdem laßte damals auf mir eine schwere Sorge, denn ich war mir im Klaren, daß hinter diesem Kriege als letzter verbleibende Brandstifter an stehen ist, der immer von den Händen der Nation gelebt hat: Der internationale Jude!

Ich wäre kein Nationalsozialist mehr gewesen, wenn ich mich von dieser Erkenntnis je entfernt hätte. Wir haben seine Spuren verfolgt durch 10

Der italienische Wehrmachtsbericht

München, 8. November.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Während des im Wehrmachtsbericht vom 8. November gemeldeten Luftangriffs auf Trindisi (Süd Sizilien) und Sidalien, in Neapel wurde Schaden an Wohngebäuden angetrieben. Entzündete Brände wurden bald gelöscht. Es gab zwei Tote und vier Verletzte unter der Bevölkerung. Ein Flugzeug wurde abgeschossen und stürzte ins Meer.

In Nordafrika haben unsere Abteilungen in arabischen Kampfhandlungen an der Tobek- und Sollumfront einige Gefangene gemacht und dem Feind Verluste an Toten und Verwundeten beibracht.

Britische Flugzeuge haben Bomben auf Benghazi abgeworfen und einige Häuser beschädigt sowie das Kolonialhospital getroffen. Die eingeschaltete Bevölkerung hatte einige Verluste.

In Ostafrika wurden an den Fronten von Gulanberi, Celso und Bafala starke feindliche, von der Luftwaffe unterstützte Angriffe von unseren Truppen abgewiesen. Der Gegner erlitt beträchtliche Verluste.

Im Mittelmeer (Süd) ein italienisches Torpedoboot vor feindliche Flugzeuge ab. Vier italienische Flugzeuge kehrten von den gestern durchgeführten Unternehmungen nicht zurück.

keine nähere Berührung mit den Dofern ihres eigenen Volkes besahen.

So blieb uns nichts anderes übrig, als nunmehr den Helm endgültig selbst aufzusetzen und den Weg anzutreten, der uns für alle Zeit von den Gefahren befreien wird, die nicht nur das Deutsche Reich, sondern ganz Europa bedrohen.

viele Jahre, wir haben, wohl zum ersten Mal, in diesem Reich wissenschaftlich planmäßig dieses Problem für alle Zeiten gelöst und so recht die Worte eines arabischen Propheten erfüllt, der sagte: Die Menschen sind über die Schöpfung zur Weltgeschichte. Wir wählten daher auch ganz genau, und ich wähle es vor allem, daß hinter diesem Geschehen der Jude die treibende Kraft war, und daß es, wie immer in der Geschichte, Zerwürfisse sind, die bereit waren, für ihn einzutreten: teils charaktterlos, besahnte Subjekte, teils Leute, die Wünsche machen wollten und nicht davon zurückzureden, für solche Geschäfte jederzeit Blut vergießen zu lassen.

Ich habe diese Juden als die Weltbrandstifter kennengelernt. Man sah ja, wie sie in den Jahren vorher über den Umweg von Preffe, von Rundfunk, vom Film und Theater usw. langsam die Völker vergiftet hatten; man sah, wie diese Vergiftung weiterlief; man sah, wie ihre Finanzen, ihre Geschäfte in diesem Sinne arbeiten mußten. Und in den ersten Tagen des Krieges haben es ja gewisse Engländer - es waren Aktionsaktionäre - auch ganz ausgesprochen: Der Krieg muß mindestens drei Jahre dauern; er wird und darf vor drei Jahren nicht enden! - so sagten sie. Das war selbstverständlich, denn sie hatten ja ihre Kapitalien festgelegt und konnten nicht helfen, das sie unter drei Jahren eine Amortisation würden erreichen können. Bewußt für uns Nationalsozialisten, meine Parteigenossen und -genossinnen, ist das ja unverständlich. Aber in dieser demokratischen Welt ist es eben so. Man ist Ministerpräsident oder Kriegsminister und zugleich Inhaber zahlloser Aktienpakete von Rüstungsfabriken. Die Interessen sind damit geklärt.

Wir haben diese Gefahr als die treibende Kraft in unserem Kampf einst kennengelernt. Wir hatten diese schwarz-rot-goldene Koalition vor uns, diese Vermischung von Deutscher, Mißbrauch von Religion auf der einen und Kapitalinteressen auf der anderen Seite, und endlich die wirklich jüdisch-marxistischen Ziele. Wir sind mit dieser Koalition im Innern in einem heftigen Kampf reiflich fertig geworden. Nun ist dieser Feind im Keuchen genau so vor uns, er ist ja der Impulsgeber der Weltkoalition gegen das deutsche Volk und gegen das Deutsche Reich.

Er hatte ein Volk vorgeschoben, dann später Frankreich, Belgien, Holland und Norwegen in den Bann seiner Dofen gezwungen. England war ebenfalls von vornherein eine treibende Kraft.

Aber was war verhängnisvoller, als daß eines Tages auch die Nacht gegen uns anbrechen würde, die diesen jüdischen Welt als Karlen Götter beschl: die Sowjetunion, die nun einmal der größte Feind des Judentums ist.

In der Etappe gibt es keinen Anführer

So sagen sie jetzt a. H.: In der Etappe wird ein Aufruhr ausbrechen...

Wir sind überall dort, wo wir Gebiete besetzen, sehr höflich und sehr anständig zu der Bevölkerung...

— und in der Heimat keine Revolution

Dann kommen nun die allerhöchsten Hoffnungen, nämlich in Deutschland fremde ein Volkstum, eine Revolution aus...

Antwort an Roosevelt:

Es ist auch ganz gewiss, mich irgendwo einzuwickeln zu wollen. Sie wissen, daß ich oft monatelang, ja oft jahrelang über eine Sache schreibe...

Ich habe schon vor über einem Jahr erklärt: Was für ein Schiff auch immer Kriegsmaterial bringt, alles Material, um Munition zu liefern, es wird transportiert werden!

Der Präsident Roosevelt hat seinen Schiffen befohlen, zu scheitern, sobald sie deutsche Schiffe sehen...

Wenn also ein amerikanisches Schiff aus Grund des Befehls seines Präsidenten scheitert, dann wird es das auf seine eigene Gefahr hin tun...

Ich habe auch gar keine Lust, mich mit diesen lächerlichen Fälschungen abzugeben...

Da kann ich Herrn Roosevelt nur sagen: Ich habe auf gewisse Gebieten überhaupt keine Experten...

Wenn also wirklich eine Veränderung irgendwo stattfinden soll, dann entsteht das zunächst in meinem Gehirn...

Unser Ziel: den Osten in den Dienst Europas zu stellen!

Es verstehen unsere große Befehlung:

Doch wir in diesem Kampf nunmehr endlich die Gefahr des Ostens von Europa nehmen und das mit diesen Osten mit seiner unermesslichen Fruchtbarkeit...

(Braunfelder Beifall.)

Das ist ein gewaltiges Ziel, das weit über die Grenzen unseres Deutschen Reiches hinausreicht, gewaltig nicht nur als Ziel, sondern auch gewaltig in den Folgen...

Vor wenigen Tagen habe ich gelesen, daß man bei einem deutschen Kriegsgefangenen im Osten Skizze gefunden haben sollte...

Es wird für Europa eine wahre Erlösung sein, wenn nicht nur diese Gefahr verdrängt, sondern wenn die Fruchtbarkeit dieser Erde ganz Europa zugute kommt...

Das ist eine gewaltige Aufgabe, die uns gestellt ist, und ich bin nun allerdings so viel Material...

Die sind gar nicht mehr da. Die sind nämlich schon lange in England, in Amerika und in Kanada usw.

Sollte aber irgendeiner erschill bei uns hoffen, unsere Front für ein Fokussieren, ganz gleich, woher er kommt, aus welchem Lager er kommt...

Aber, wie gesagt, das wird ja bei uns gar nicht notwendig sein, weil ja vor allem dieses ganze deutsche Volk heute in einer Bewegung organisiert ist...

Alles ist denkbar, nur eines nicht: daß Deutschland jemals kapituliert.

Wenn unsere Gegner sagen: „Ja, dann dauert eben der Kampf bis zum Jahre 1942“ — er kann dauern, solange er will — das letzte Detail aber auf diesem Feld wird ein deutsches sein!

Wohin, es sind das dümmste Behauptungen.

Aber nehmen wir die zweite Behauptung. Wir wollen alle Religionen der Welt ausschließen. Ich bin jetzt 70 Jahre alt und habe andere zu tun, als mich mit Hindereisen oder Dummheiten zu beschäftigen...

Im Deutschen Reich und nach unserer Auffassung kann jeder nach seiner Façon leben werden.

Ich habe gelesen, daß es in den Vereinigten Staaten verboten ist, daß ein Prediger gegen den Staat rede und daß es Soldaten verboten ist, solche Predigten zu besuchen...

Alle Verträge, von außen her vielleicht auf das deutsche Volk eingewirkt, sind kindisch und lächerlich. Das deutsche Volk kennt nun das nationalsozialistische Regime als Partei seit bald zwanzig Jahren...

Ich glaube, daß es keine Zeit der deutschen Geschichte gibt, innerlich der in acht Jahren so gewaltig geleistet worden ist, als im Deutschen Reich unter der Führung der nationalsozialistischen Bewegung.

Die größten Feigen für das Wirken unserer Bewegung werden diejenigen sein die von der Front zurückkommen und ein Maßrößchen Bienen des Kommunismus mit dem unferigen vergleichen konnten...

daß ich sie als viel wichtiger ansehe, als mich etwa darum zu kümmern, welche Religionen in den verschiedenen Ländern herrschen.

Wir haben ein Ziel, es umfaßt diesen Kontinent, primär unser Vaterland, dann darüber hinaus aber auch alle diejenigen, die in gleicher Not leben, wie wir auch.

Und wenn Herr Willkie, dieser Ehrenmann, erklärt, es gebe nur zwei Möglichkeiten, entweder Berlin wird Welthauptstadt oder Washington — dann kann ich nur sagen: Berlin wird gar nicht Welthauptstadt sein und Washington wird nie Welthauptstadt werden!

In Europa würde, so glaube ich, ein halbes Hundert sogar von Mittelstaaten gegen eine beratende Kulturbestaltung der Menschheit protestieren.

Unser großes Ziel im Osten ist im Grunde genommen nur die letzte Ausdehnung unseres Programms, nach dem wir einst angereizt sind, dieses mächtigen Programms, das die menschliche Arbeit und damit den Menschen selbst in den Mittelpunkt des Denkens, des Strebens und auch des Erfüllens rückt.

Wir umfassen damit auch alle diejenigen, die mit uns heute als Verbündete stehen, in erster Linie den Staat, der unter der gleichen Not zum Teil unter einer noch viel größeren Arbeit, als Deutschland selbst: Italien. (Großer Beifall.)

Der Duce — ich weiß es — er empfindet diesen Kampf nicht immer als viel wert: daß sein Land ist überaus wichtig, aber doch nicht, nicht wissend, ob das tägliche Brot genommen werden soll.

Es sind zwei Revolutionen, die zu verschiedenen Zeiten, in verschiedenen Formen, aber doch mit den gleichen Zielen angestrebt sind.

Zu uns sind nun eine ganze Anzahl weiterer europäischer Staaten getreten. Die können sagen, daß sie ganz Südosteuropa heute in un'erem Lager liegt, und daß große Teile des übrigen Europa sich, wenn auch nicht freiwillig, dann wenigstens gesinnungsmäßig, in unserer Front befinden — so können wir als Nationalsozialisten heute nicht mehr allein, sondern in einer gewaltigen europäischen Front.

Stärkste Beachtung der Führerrede in Rom

Das besondere römische Interesse gilt der deutschen Warnung an Roosevelt

Drahtbericht unserer Korrespondenten — Rom, 9. November.

Die Rede, die der Führer am 8. November in München gehalten hat, hat in den politischen Kreisen Rom die größte Beachtung gefunden.

Im „Giornale d'Italia“ heißt Ganda hervor, daß Deutschland diesen Krieg nicht begonnen habe, sondern daß er ihm von England aufzuerzwingen worden ist.

Beaverbrook beschleichen trübe Ahnungen

„100 000 deutsche Geschütze werden morgen auf England gerichtet sein!“

dnb. Berlin, 9. November.

Beaverbrook sprach vor Nahrungsdarstellern in Wandsworth. In seiner Rede verurteilte er Stalins Vorwurf an England wegen der immer noch fehlenden zweiten Front zu entsetzen.

Churchill habe Stalin die erbeutete Menge versprochen lassen. Darüber sei Stalin so entsetzt gewesen, daß er Churchill „The old Warhorse“, d. h. etwa: das alte Kriegspferd, genannt habe.

Ich sehe mein Vertrauen in die Führerschaft dieses Mannes, und ich glaube an den sowjetischen Widerstand.

Jedermann wird leiden müssen, schwer leiden; was wir in der kommenden Zeit aus uns nehmen müssen, ist viel schwerer als das, was wir bis jetzt leisten haben.

Diese trüben Ahnungen spannen Beaverbrook in Antworten und Fragen, die an ihn gerichtet wurden, noch weiter aus.

Und wir können am Ende dieses Jahres wohl sagen, daß durch diese europäische Front die größte Gefahr bereits abgewendet worden ist.

Als ich neulich in Berlin sprach, da fanden wir gerade vor dem Anlauf zu einem letzten gigantischen Sieg. Er ist über alle Wachen gelungen.

Wir dürfen gerade in diesem Jahr mit noch mehr Stolz vor die Gräber unserer alten Kameraden blicken. Im vergangenen Jahr konnte uns vielleicht vor ihnen etwas belassen.

Wir dürfen keinen Zweifel darüber haben, daß in dieser Zeit jetzt das Schicksal Europas für die nächsten 1000 Jahre entschieden wird.

Wir alle können glücklich sein, daß wir diese Zeit anbahnen, und Sie, meine Freunde aus alter Zeit, Sie können stolz darauf sein, daß Sie mir, den die Vorsehung bestimmt hat, diesen Weg zu beschreiten.

Wir erinnern und gerade in diesem Jahr dieser Gefallenen viel besonderer Ehrung und mit besonderer Ehrfurcht. Meine eigenen Empfindungen werden Sie verstehen.

Wir erinnern und gerade in diesem Jahr dieser Gefallenen viel besonderer Ehrung und mit besonderer Ehrfurcht. Meine eigenen Empfindungen werden Sie verstehen.

Wir erinnern und gerade in diesem Jahr dieser Gefallenen viel besonderer Ehrung und mit besonderer Ehrfurcht. Meine eigenen Empfindungen werden Sie verstehen.

Wir erinnern und gerade in diesem Jahr dieser Gefallenen viel besonderer Ehrung und mit besonderer Ehrfurcht. Meine eigenen Empfindungen werden Sie verstehen.

Wir erinnern und gerade in diesem Jahr dieser Gefallenen viel besonderer Ehrung und mit besonderer Ehrfurcht. Meine eigenen Empfindungen werden Sie verstehen.

Wir erinnern und gerade in diesem Jahr dieser Gefallenen viel besonderer Ehrung und mit besonderer Ehrfurcht. Meine eigenen Empfindungen werden Sie verstehen.

einmal an die Adresse Washingtons richtete und in der er versichert hat, daß die deutschen Seestreitkräfte sich bei der Durchführung der Gegenblockade gegen jeden Angriff zur Wehr setzen werden.

Man bezeichnet es in diesem Zusammenhang als auffallend, daß ausgerechnet Titimow-Sintelnin als Sowjetbotschafter nach Washington geschickt worden ist.

Die Energie und Flexibilität, die aus der Rede des Führers gesprochen habe, sind aber noch römischer Auffassung die beste Garantie dafür, daß auch die Entscheidung Titimow's in die Hauptstadt des angelsächsischen Kapitalismus und seine Machenschaften nichts mehr an unabänderlichen Verlauf der Dinge und dem Endlos der Ägide ändern können.

Stalin — der Großpapa!

Drahtbericht unserer Korrespondenten — Moskau, 9. November.

Es liegt eine geradezu herausfordernde Komik in den überstürzten Berichten, mit denen Stalin englische und amerikanische Bewunderer diesen blutigen Feind aller Religionen, diesen mittellosen Expreser elogeuer Gesundheitskräfte und diesen hartnäckigen Herrn der Tische in einem alten guten und traven Großpapa verwandeln möchten.

Der neue Entwurf behält in einem schmerzlichen elegant gearbeiteten Schloß mit kirchlichen Ornamenten. Den ersten Preis unter diesen „Modellhäusern“ müsse man ohne Zweifel dem Erzbischof von Canterbury dafür ausbilden, daß er „das Genie, die Bescheidenheit und die humane Herzlichkeit“ des blutigen Diktators im Kreml gepriesen habe.

Der Verlogenheit der englisch-amerikanischen Politiker von heute kann länger und klarer nicht herausgehört werden, als in diesen ironischen Ausführungen des genannten Reporter Blattes.

Stalin — der Großpapa! Drahtbericht unserer Korrespondenten — Moskau, 9. November.

Es liegt eine geradezu herausfordernde Komik in den überstürzten Berichten, mit denen Stalin englische und amerikanische Bewunderer diesen blutigen Feind aller Religionen, diesen mittellosen Expreser elogeuer Gesundheitskräfte und diesen hartnäckigen Herrn der Tische in einem alten guten und traven Großpapa verwandeln möchten.

Der neue Entwurf behält in einem schmerzlichen elegant gearbeiteten Schloß mit kirchlichen Ornamenten. Den ersten Preis unter diesen „Modellhäusern“ müsse man ohne Zweifel dem Erzbischof von Canterbury dafür ausbilden, daß er „das Genie, die Bescheidenheit und die humane Herzlichkeit“ des blutigen Diktators im Kreml gepriesen habe.

Stalin — der Großpapa! Drahtbericht unserer Korrespondenten — Moskau, 9. November.

Es liegt eine geradezu herausfordernde Komik in den überstürzten Berichten, mit denen Stalin englische und amerikanische Bewunderer diesen blutigen Feind aller Religionen, diesen mittellosen Expreser elogeuer Gesundheitskräfte und diesen hartnäckigen Herrn der Tische in einem alten guten und traven Großpapa verwandeln möchten.

Der neue Entwurf behält in einem schmerzlichen elegant gearbeiteten Schloß mit kirchlichen Ornamenten. Den ersten Preis unter diesen „Modellhäusern“ müsse man ohne Zweifel dem Erzbischof von Canterbury dafür ausbilden, daß er „das Genie, die Bescheidenheit und die humane Herzlichkeit“ des blutigen Diktators im Kreml gepriesen habe.

Stalin — der Großpapa! Drahtbericht unserer Korrespondenten — Moskau, 9. November.

Es liegt eine geradezu herausfordernde Komik in den überstürzten Berichten, mit denen Stalin englische und amerikanische Bewunderer diesen blutigen Feind aller Religionen, diesen mittellosen Expreser elogeuer Gesundheitskräfte und diesen hartnäckigen Herrn der Tische in einem alten guten und traven Großpapa verwandeln möchten.

Der neue Entwurf behält in einem schmerzlichen elegant gearbeiteten Schloß mit kirchlichen Ornamenten. Den ersten Preis unter diesen „Modellhäusern“ müsse man ohne Zweifel dem Erzbischof von Canterbury dafür ausbilden, daß er „das Genie, die Bescheidenheit und die humane Herzlichkeit“ des blutigen Diktators im Kreml gepriesen habe.

Stalin — der Großpapa! Drahtbericht unserer Korrespondenten — Moskau, 9. November.

Es liegt eine geradezu herausfordernde Komik in den überstürzten Berichten, mit denen Stalin englische und amerikanische Bewunderer diesen blutigen Feind aller Religionen, diesen mittellosen Expreser elogeuer Gesundheitskräfte und diesen hartnäckigen Herrn der Tische in einem alten guten und traven Großpapa verwandeln möchten.

Der neue Entwurf behält in einem schmerzlichen elegant gearbeiteten Schloß mit kirchlichen Ornamenten. Den ersten Preis unter diesen „Modellhäusern“ müsse man ohne Zweifel dem Erzbischof von Canterbury dafür ausbilden, daß er „das Genie, die Bescheidenheit und die humane Herzlichkeit“ des blutigen Diktators im Kreml gepriesen habe.

Stalin — der Großpapa! Drahtbericht unserer Korrespondenten — Moskau, 9. November.

Es liegt eine geradezu herausfordernde Komik in den überstürzten Berichten, mit denen Stalin englische und amerikanische Bewunderer diesen blutigen Feind aller Religionen, diesen mittellosen Expreser elogeuer Gesundheitskräfte und diesen hartnäckigen Herrn der Tische in einem alten guten und traven Großpapa verwandeln möchten.

Der neue Entwurf behält in einem schmerzlichen elegant gearbeiteten Schloß mit kirchlichen Ornamenten. Den ersten Preis unter diesen „Modellhäusern“ müsse man ohne Zweifel dem Erzbischof von Canterbury dafür ausbilden, daß er „das Genie, die Bescheidenheit und die humane Herzlichkeit“ des blutigen Diktators im Kreml gepriesen habe.

Um den Reichsbundpokal

Baden verliert gegen Niederrhein 1:3 und scheidet aus

In Karlsruhe: Baden - Niederrhein 1:3. In Stuttgart: Württemberg - Mitte 4:0. In Jülich: Ruhrpott - Sachsen 2:2.

Baden - Niederrhein 1:3 (2:2)

Im Karlsruher Pöschingstadion wartete die niedergerinnende Elbe mit einer jamaikanischen Leistung auf und mit 3:1 (2:0) landete sie einen verdienten Pokalsieg über die bodische Vertreibung, der man eigentlich in diesem Treffen mehr zugestanden hätte.

Nach Seitenwechsel sah man anfangs Baden hart im Angriff, aber zwei gute Schüsse legten knapp am Torhüter vorbei. Als der gegnerische Halbrückzieher in der 22. Minute das dritte Tor für Niederrhein erzielte, war der Kampf entschieden.

Baden: Fischer; Vub, Siegel; Müller, Peth, Kameo; Lautenschlag, Donner, Erb, Preßler, Gündert.

Niederrhein: Kurella; Dack, Rodanski; Dieck, Wapner, Gaisa; Albrecht, Dief, Gottschalk, Rosenbauer, Günther.

Auch Württemberg ausgeschaltet

Württemberg - Mitte 4:0 (2:0). In seine glänzende Pokaltradition schloß in Stuttgart zur Hebertragung der 7000 Zuschauer der Reichs Mitte an. Es gelang ihm, die von Baden gut geführte, aber doch schwächer als noch spielende Elbe von Württemberg gleich am weiteren Weiterkampf auszuschalten.

Käfertal und Phönix bleiben in Front

Table with 5 columns: Verein, Spiele, Siege, Unent., Verl., Tore, Punkte. Lists teams like Phönix Wonnau, Käfertal, etc.

Phönix Mannheim konnte die Tabellenführung durch einen knappen 2:1-Sieg über Sülzgen behaupten. Sülzgen hat einen Sieg erzielt.

Phönix Mannheim - Borussia Sülzgen 2:1. Es ist doch geradezu eigenartig, daß sich Phönix Mannheim in einer Hinsicht nicht mehr ändern kann.

Phönix Mannheim - Germania Friedrichsfeld 4:1. Auf eine Verlage von Rude, das noch immer besten und gefährlichsten Stürmer von Käfertal, hatte der linksfüßigen Krapp der kandelartigen Hintermannschaft von Friedrichsfeld den ersten Treffer erzielt.

Phönix Mannheim - Germania Friedrichsfeld 4:1. Auf eine Verlage von Rude, das noch immer besten und gefährlichsten Stürmer von Käfertal, hatte der linksfüßigen Krapp der kandelartigen Hintermannschaft von Friedrichsfeld den ersten Treffer erzielt.

Ruckellen schlägt Sachsen 4:1 (1:1)

In Dülfa gab es vor 3000 Zuschauern die große Pokal-Liebeserklärung, gelang es doch den Ruckellen, den sächsischen Pokal-Verteidiger aus dem Rennen zu werfen. Die Sachsen traten ohne die Spieler des Dresdener SC an und blühten diese Unterlassungslünde mit einem Spielverlust.

Berlin-Brandenburg - Oberhessen 0:0

In den Vorrunden um den Reichsbundpokal blieb die Begegnung zwischen Berlin-Brandenburg und Oberhessen in Berlin torlos trotz Herangruppen, wobei eine Wiederholung des Kampfes in Kasselberg notwendig geworden ist.

Ostmark - Oberhessen 2:0 (1:0)

Nur noch drei Spieler von der zuletzt gegen Potsdam erfolgreichen Ostmark-Fußballer waren nach dem Abbruch von Ostmark, doch wurden nach dem Abbruch des Pokalturniers am Sonntag vor 1000 Zuschauern im Wiener Stadion mit 2:0 (1:0) Toren glatt niedergelassen.

Deutscher Hockey-Ländersieg

Das Godesgrabenfeld in Göttingen - Deutschland 2:0 (1:0) gewonnen.

Fußball Berlin - Oslo 5:1

Die norddeutsche Fußballauswahl hatte sich am Sonntag in der Reichshalle vor, nachdem sie bereits in Berlin und Wuppertal glänzend und erfolgreich war.

Phönix Mannheim - Borussia Sülzgen 2:1

Die norddeutsche Fußballauswahl hatte sich am Sonntag in der Reichshalle vor, nachdem sie bereits in Berlin und Wuppertal glänzend und erfolgreich war.

Phönix Mannheim - Borussia Sülzgen 2:1

Die norddeutsche Fußballauswahl hatte sich am Sonntag in der Reichshalle vor, nachdem sie bereits in Berlin und Wuppertal glänzend und erfolgreich war.

Phönix Mannheim - Borussia Sülzgen 2:1

Die norddeutsche Fußballauswahl hatte sich am Sonntag in der Reichshalle vor, nachdem sie bereits in Berlin und Wuppertal glänzend und erfolgreich war.

Phönix Mannheim - Borussia Sülzgen 2:1

Die norddeutsche Fußballauswahl hatte sich am Sonntag in der Reichshalle vor, nachdem sie bereits in Berlin und Wuppertal glänzend und erfolgreich war.

Phönix Mannheim - Borussia Sülzgen 2:1

Die norddeutsche Fußballauswahl hatte sich am Sonntag in der Reichshalle vor, nachdem sie bereits in Berlin und Wuppertal glänzend und erfolgreich war.

Phönix Mannheim - Borussia Sülzgen 2:1

Unter der Leitung von Keller, TV Seckenheim, ließen sich die Wuppertaler und die Katernberger durch ein spannendes Handballspiel, das die Gäste dank ihres einflussreichen Angriffes und vor allem dem hervorragenden Spiel des Wuppertaler Schmeißer mit 11:7 verdient für sich entscheiden konnten.

Bei Spielbeginn ist der Phönix immer noch nicht zur Stelle, was dem Gast einen billigen Erfolg einbringt, den die Wuppertaler aber zunehmend equalisierten können.

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3)

Auf dem Handballplatz haben sich der Wuppertaler Schmeißer, der als bester Spieler des Tages hervorsticht, aber auch der Katernberger Schmeißer, der als bester Spieler des Tages hervorsticht, aber auch der Katernberger Schmeißer, der als bester Spieler des Tages hervorsticht.

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3)

Nach einigen Anwandlungen des Phönix traten die Gäste in der zweiten Halbzeit mit mehr Energie auf und konnten gegen die Wuppertaler durch einen Torerfolg zum Ausgleich kommen.

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3)

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3).

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3)

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3).

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3)

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3).

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3)

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3).

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3)

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3).

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3)

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3).

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3)

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3).

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3)

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3).

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3).

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3)

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3).

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3)

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3).

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3)

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3).

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3)

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3).

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3)

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3).

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3)

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3).

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3)

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3).

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3)

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3).

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3)

Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3). Phönix Wuppertal - Borussia Sülzgen 11:7 (5:3).

